

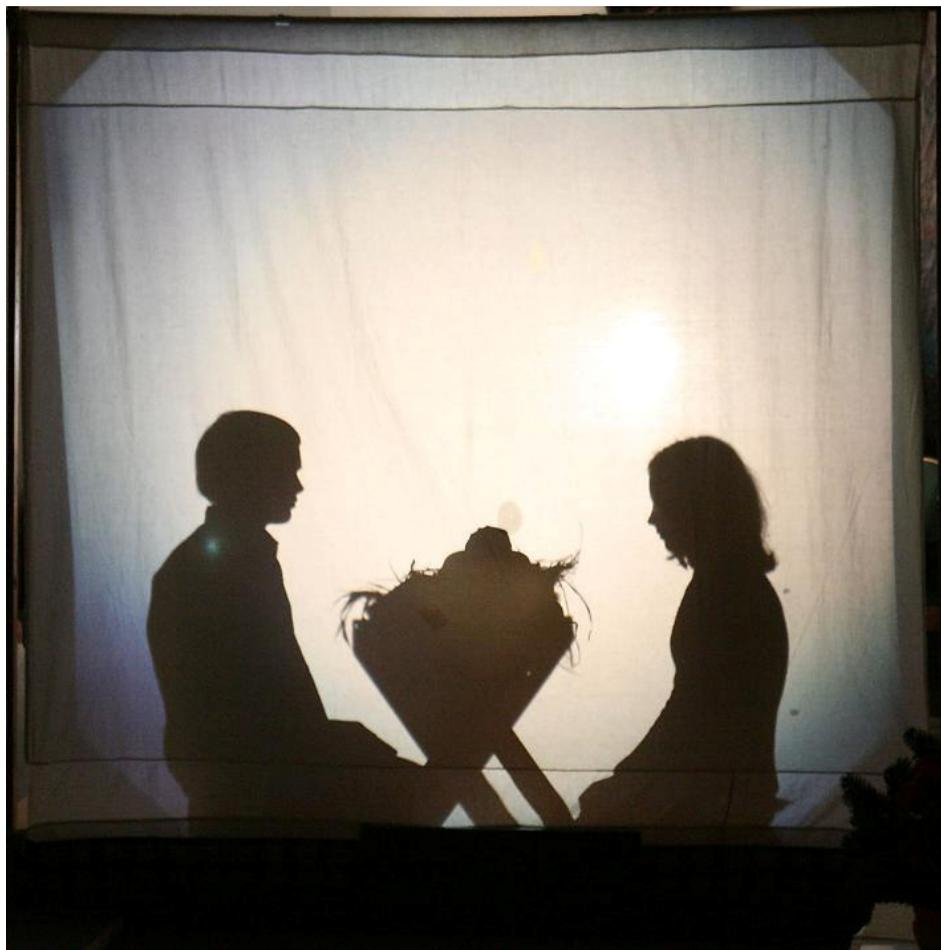


Lebenszeichen



Pfarrbrief der Gemeinde St. Antonius Chemnitz

Sonntag, 30. November 2008 Ausgabe 08/II (Nr. 15)



Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde St. Antonius Chemnitz
09125 Chemnitz, Erfenschlager Str. 27, **Tel.:** (0371)50034, **Fax:** (0371)5212533,
e-Mail: Pfarramt@st-antoniusschemnitz.de, **Internet:** <http://www.st-antoniusschemnitz.de>
Bankverbindung: Sparkasse Chemnitz, BLZ 870 500 00, Kto. 356 000 0024
Redaktion: Falk Beer, **Tel.:** (0371)2623374, **e-Mail:** FalkBeer@t-online.de

Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr ...

Muß ich mich schämen, wenn ich reich bin?

Die Reichen haben es schwer im Neuen Testament. Die wahrscheinlich prominenteste Warnung an alle, die sich in ihrem Leben auf Besitz verlassen, finden wir im Markusevangelium: »*Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als daß ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.*« Mk (10,25). Die Botschaft ist unmißverständlich: Geld versperrt den Weg zu Gott - zumindest, solange man es für sich behält.

Den Evangelisten Lukas bewegte die Spannung zwischen arm und reich in besonderer Weise. Er formuliert seine Parteinahme für die sozial Schwachen im Magnifikat, dem Lied, das die Umkehrung der Verhältnisse im Reich Gottes besingt: »*Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und läßt die Reichen leer ausgehn.*« Lk (1,53).

Jesus ist arm und reich gegenüber nicht neutral. Seine Sendung gilt natürlich allen Menschen. Aber die Armen stehen ihm besonders nahe. Den Armen gegenüber ist seine Sprache verheißungsvoll: »*Selig seid ihr ...*«. Die Sprache an die Adresse der Reichen ist häufig mahnend und drohend: »*Weh euch ...*«. Und in der Tat ist die Gefahr groß, daß die Worte des Heils »*in den Sorgen, dem Reichtum und den Genüssen des Lebens ersticken.*« Lk (8,14).

Andererseits nahm Jesus die Dienste von Wohlhabenden in Anspruch und distanzierte sich nicht zwangsläufig von ihren Erwerbsquellen. Er sagt den Besitzenden, wie sie ihr Vermögen einsetzen können: »*Dann sagte er zu dem Gastgeber: Wenn du mittags oder abends ein Essen gibst, so lade nicht deine Freunde oder deine Brüder, deine Verwandten oder reiche Nachbarn ein; sonst laden auch sie dich ein, und damit ist dir wieder alles vergolten. Nein, wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein. Du wirst selig sein, denn sie können es dir nicht vergelten; es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.*« Lk (14,12-14).

Nebenbei bemerkt finde ich es schon sehr bedenklich, in welch rasantem Tempo die USA und die EU insgesamt 2000 Milliarden Dollar zur Rettung von Banken bereitstellten, während andererseits die Industriestaaten kaum die 50 Milliarden Dollar zusammen bekommen, um entsprechend den international beschlossenen Milleniumszielen den Anteil Hungernder an der Weltbevölkerung bis 2015 zu halbieren.

Auch wenn uns angesichts solcher schwindelerregenden Beträge ein Gefühl der Ohnmacht befällt, bieten sich unzählige Gelegenheiten, von unserem Vermögen abzugeben. Das muß übrigens nicht immer nur Geld sein. Auch Zeit ist ein Vermögenswert, von dem wir Anderen abgeben können.

Und dann geht das Kamel vielleicht doch durch das Nadelöhr: »*Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich.*« Mk (10,27).

Eine besinnliche Adventszeit wünscht Ihnen
Falk Beer

Unscheinbar, und doch von größter Wichtigkeit

Liebe Leserin, lieber Leser,

es war für mich eine Erfahrung, die ich am liebsten jedem gönnen möchte. Im März durfte ich an der Wallfahrt ins Heilige Land teilnehmen, um Orte unseres Glaubens zu besuchen. Für mich war es einer der Höhepunkte, mich in gebückter Haltung dem mutmaßlichem Geburtsort von Jesu zu nähern. Eine niedrige, sehr unscheinbare Eingangstür führt dort hin. Wüsste man es nicht, dass dies der Eingang zur Geburtsgrotte ist, würde man an ihm vorübergehen. Unscheinbar für die große Welt damals und auch heute, und doch von größter Wichtigkeit, war das Ereignis, dass Gott Mensch geworden ist. „Woher wissen wir, dass Jesus gelebt hatte“, so wurde ich erst kürzlich wieder von einem jungen Mann gefragt, der von sich sagt, er habe bisher nichts über den christlichen Glauben gehört, weil er sich auch nicht dafür interessiert hatte. Wir wissen über das Leben Jesu und die Auswirkungen der christlichen Lehre zunächst einmal durch die Heilige Schrift, dann aber auch unter anderem durch Schriften des jüdischen Geschichtsschreibers Josephus Flavius und des römischen Politikers und Historikers Tacitus.

In meinen Zeilen an Sie möchte ich jetzt aber keine theologischen Vorlesungen halten. Ich möchte auch nicht Ansätze aus meinen Predigten bringen, sondern aus meiner Sicht nur kurz auf Ereignisse in unserer Gemeinde hinweisen. Diese werden zum Teil an anderer Stelle beschrieben durch Herrn Walter („das neue Gotteslob“), Herrn Zuk („Firmung 2009“), oder der „Auswertung Gemeindebefragung“ durch unseren Pfarrgemeinderatsvorsitzenden, Herrn Hipp. Es freut mich als Pfarrer natürlich, eine solch lebendige Pfarrgemeinde leiten zu dürfen und mich auf Personen verlassen zu können, die sich daran beteiligen. Einige Leserinnen und Leser habe ich im vergangenen Jahr sicher auch enttäuscht, da ich sie nicht besucht hatte. Dies gelingt mir nicht immer, auch wenn ich die Erfolge gesehen hatte durch meine Besuche bei Eltern der Erstkommunionkinder vom Jahr 2008.

Ich erlebe immer wieder Einschränkungen meiner Tätigkeiten in St. Antonius durch meine Seelsorge im Jugendgefängnis Regis-Breitungen. Ich danke allen, die mich dabei mit ihrem Gebet begleiten, oder die durch ihre Ostergabe die Verbundenheit mit den Jugendlichen gezeigt hatten. Bei Gelegenheit werde ich am „Bunten Tisch“ über meine Arbeit erzählen. Es gibt schon mehrere Berichte der Medien zum Jugendgefängnis. Meine neueste Information ist, dass der MDR beabsichtigt, über unseren Weihnachtsgottesdienst in der JSA und über das Krippenspiel der gefangenen Jugendlichen zu berichten.

Die Krippe ist ein Zeichen für uns, dass Gott Mensch geworden ist. Engel verkündeten den Hirten den Frieden Gottes. Ich wünsche Ihnen in den Adventswochen, dem Christfest und auch für das kommende Jahr eine Ahnung dieses göttlichen Friedens.

Ihr Pfarrer
P. Bernhard K., SDB

Firmung 2009 in St. Antonius

Seit Oktober laufen die Vorbereitungen für die Firmung in St. Antonius, die am 08.03.2009 mit unserem Bischof stattfinden wird. Es bereiten sich vor:

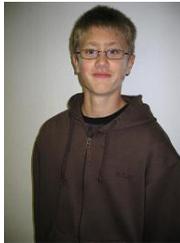
Ahrens, Tom



Dingel, Florian



Dingel, Moritz



Hipp, Charlotte



Linßen, Georg



Morgenstern, Maria-M.



Mothes, Nathalie



Müller, Tom-Henri



Schlaffke, Deborah



Zuk, Simon



Im Vorbereitungsteam bemühen sich Andrea Hipp, Tino Langzik, Falk Beer und Rainer Zuk um gezielte thematische Auswahl, organisatorischen Ablauf und Hinleitung der Jugendlichen zu einer guten Gemeinschaft im Geist.

Zum ersten gemeinsamen Treffen am 19.10.08 symbolisierte ein Baum die zentrale Mitte der Firmgruppe mit den Namen und Gesichtern der Jugendlichen. Dieser Baum begleitet durch die Vorbereitungszeit und lädt die Gemeinde zum Gebet für die Firmlinge ein.

Hineinwachsen in selbstständig gelebten Glauben, feste Zuversicht, Halt und klaren Standpunkt sowie Orientierung in einer wertarmen Gesellschaft braucht eine gelebte Gemeinschaft, Gebet und Unterstützung auch durch SIE/DICH.

Atme in uns, heiliger Geist, dass wir Heiliges denken. Treibe uns, heiliger Geist, dass wir Heiliges Tun. Wirke in uns, heiliger Geist, dass wir das Heilige nimmer verlieren. Amen

Ihr Rainer Zuk

Die Kinder vor dem Kirchturm

Erstkommunionvorbereitung in St. Antonius

Am 10.05.2009 werden die Kinder im Anorak vor dem Kirchturm nicht wiederzuerkennen sein. Denn dann gehen sie festlich gekleidet zu ihrer ersten Heiligen Kommunion.

Doch bis zu diesem großen Tag gibt es noch eine Menge zu tun. Wenn von Vorbereitung gesprochen wird, denkt man zuerst an die sogenannten praktischen Sachen: Welche Gaststätte nimmt einen am 10. Mai eigentlich auf? Wo liegt der Kompromiss zwischen ordentlicher und total angesagter super-genialer Styling-Doppelfarb-Frisur? Oder, wie verhindert man, dass im Kinderzimmer 15 schöne Kreuze hängen, die alle wertvoll und mit viel Liebe geschenkt worden sind, aber leider das Zimmer nun zu einer Kathedrale verwandeln? Besonders im Blickfeld steht jedoch die innere Vorbereitung; also das, was die Kommunion so wertvoll und einzigartig macht.

Am 8.11.2008 trafen sich die Erstkommunionkinder mit ihren Eltern und Pater Bernhard zu einem Einkehrtag im Jugendhaus. Es ging um das Thema Gebet, die Kommunikation mit Gott, um Gebetsformen und Gebetshaltungen.

Zum Gottesdienst am 14.12.2008 werden die Erstkommunionkinder, die dieser Tage in Anoraks vor dem Kirchturm standen, vor dem Altar stehen und der Gemeinde vorgestellt. Danach gehen sie mit Pater Bernhard und ihren Eltern weiter den Weg der inneren Vorbereitung. Sollte es zeitlich funktionieren, ist auch der Besuch in einer Hostienbäckerei geplant.



Ach ja, wie heißen denn eigentlich die 6 Kinder im Anorak vor unserer Kirche? Von links nach rechts sind es: Vanessa Göring, Elise Prüfer, Johannes Vogt, Agnes Leisterer, Sebastian Busse und Valentin Göring.

Schon heute bitten die Kinder und ihre Eltern Sie herzlich um das begleitende Gebet.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit
wünscht Ihnen Henning Leisterer

Bevor es weitergeht ...

Kleiner Jahresrückblick St. Antonius Chemnitz

In wenigen Wochen schreiben wir das Jahr 2009 und kaum sind die Silvesterknaller verstummt, schon werden die Sternsingerkostüme hervorgeholt, das Bon-Bosco-Fest vorbereitet, der Dankesabend natürlich auch ...

Doch langsam! Noch ist Advent, die Zeit der Kerzen, die unaufdringlich zur Ruhe und Besinnung einladen. Und vielleicht kann es auch ein Moment sein, sich zu erinnern an das, was wir in St. Antonius gelebt und erlebt haben:

So gab es zum Dankesabend im Januar echten bayerischen Leberkäse aus Forchheim.

Festprediger beim Don-Bosco-Fest, das unter dem Thema „Vertrauen“ stand, war Pater Heim. Am Vorabend des Festes gab Liedermacher Wolfgang Tost ein Konzert.

Der jährliche Dekanatskinder- und Elterntag mit dem Thema: „Entdecke die Liebe“ rückte das Land Brasilien in den Vordergrund.

Von Euba nach Flöha führte der Emmausgang.

Das Sommerfest der Krabbelgruppe brachte ein Wiedersehen mit ehemaligen „Krabbelkindern“, die nun schon die Schulbank drücken.

„Voll das Leben“ hieß das Thema der diesjährigen RKW, die sich mit Jesus „Ich-bin“-Botschaften befasste.

Familienzirkustage mit „Birikino“ und das tolle Zeltlager für die Jugend waren weitere großartige Ereignisse im Gemeindeleben des Jahres 2008.

Eine im Zeltlager gebastelte Fahne mit der Aufschrift „Wir sind ein Team von St. Antonius“ kündete beim Schülersegnungsgottesdienst von einer Jugend, die sich in unserer Gemeinde offensichtlich wohlfühlt.

Es gab aber auch einige schwere Stunden in St. Antonius: Ich erinnere an das Begräbnis von Bruder Reinhold Kurtz im Februar.

All diese Ereignisse präg(t)en unsere Gemeinde. Aber was prägt uns noch? Es ist das Fundament Gott, das immer in der Mitte steht. So spiegelte der Wunsch nach „spirituellem Tiefgang und Glaubensbildung“ auf ausgefüllten Bögen der Gemeindebefragung genau diese Sehnsucht wider. Ein sehr intensiver, unter bewährter Führung gehaltener Alphakurs, versuchte für dieses Anliegen ein Angebot zu sein.

Bevor es nun weitergeht, sind wir (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) in Schlagzeilen des Vergangenen eingetaucht. Im Internet lässt sich viel ausführlicher „kramen“. Denn diese Ereignisse aus dem Zurückliegenden geben der Zukunft unsere Farbe, sozusagen unsere Identität, weil St. Antonius am Stadtrand von Chemnitz für uns etwas Wertvolles und Einzigartiges ist und bleibt.

Henning Leisterer





St. Antonius – Advents- und Weihnachtszeit 2008

regelmäßige Termine:

Montag

07⁵⁰ - Laudes (Morgenlob)

08¹⁵ - Heilige Messe

14⁰⁰ - Im Dezember kein Seniorenkreis (sonst letzter Montag im Monat)

20⁰⁰ - Meditativer Tanz (immer am dritten Montag im Monat)

Dienstag

08⁰⁰ - Laudes (Morgenlob)

19⁰⁰ - Heilige Messe (außer am 16.12., siehe weitere Termine)
am 02.12. und 23.12. als Rorateamt

20⁰⁰ - Bunter Tisch (am ersten Dienstag im Monat)

Mittwoch

07⁰⁰ - Konventmesse – Eucharistiefeyer mit Kelchkommunion (die Salesianer laden ein)

09⁰⁰ - Mutter-Kind-Gruppe

20⁰⁰ - im Dezember kein Frauenabend (sonst am vierten Mittwoch im Monat)

Donnerstag

08⁰⁰ - Laudes (Morgenlob)

19⁰⁰ - Heilige Messe – Eucharistiefeyer mit Kelchkommunion

anschl. - Brunnenrunde (Wir teilen miteinander das Wort Gottes in der Betrachtung des Evangeliums vom folgenden Sonntag)

Freitag

07⁰⁰ - Frohe Herrgottstunde (bis 16⁰⁰)

07⁵⁰ - Laudes (Morgenlob)

08¹⁵ - Heilige Messe

17⁰⁰ - Kindergruppe / Juniorjugend 14-tägig im Wechsel
(am 12.12. mit Firmgruppe)

- Herz Jesu Freitag: Krankenkommunion (Termin nach Vereinbarung)

Samstag

08⁰⁰ - Laudes (Morgenlob)

17⁰⁰ - Anbetung und Beichtgelegenheit

18⁰⁰ - Heilige Messe (Vorabendmesse)

Sonntag

09³⁰ - Gottesdienst

- gestaltet als Familiengottesdienst (immer am 2. Sonntag im Monat),
am 14.12. stellen sich die Erstkommunionkinder vor

- mit Kinderkirche (immer am 3. Sonntag im Monat)

11⁰⁰ - Gottesdienst in polnischer Sprache

Weitere Termine

Sa 29.11. 17⁰⁰ - Gestaltete Anbetung

Do 04.12. 20⁰⁰ - Kirchenrat

So 07.12. 14³⁰ - Adventsfeier der Pfarrei

Mo 08.12. 19⁰⁰ - Festgottesdienst

Di 09.12. 19⁰⁰ - Bußgottesdienst und Beichtgelegenheit

Fr 12.12. 17⁰⁰ - Mysterienspiel

Sa 13.12. 09⁰⁰ - Besinnungstag der Gemeinde mit P. Johannes Schremel

So 14.12. 10³⁰ - Einkleidung der Sternsinger

Di 16.12. 06³⁰ - Roratemesse (keine Abendmesse an diesem Tag)

So 21.12. 15⁰⁰ - Konzert mit Panflöte und Orgel

Mo 22.12. 11⁰⁰ - Ministrantenprobe

Mi 24.12. 17⁰⁰ - Christmette

Do 25.12. 09³⁰ - Weihnachtsgottesdienst

Do 25.12. 17⁰⁰ - Waldweihnacht

Fr 26.12. 09³⁰ - Festgottesdienst

Mi 31.12. 17⁰⁰ - Jahresschlußgottesdienst

Do 01.01. 10⁰⁰ - Neujahrsgottesdienst

Di 06.01. 19⁰⁰ - Festgottesdienst

Vorschau

Fr 09.01. 16⁰⁰ - Vorbereitung / Probe Sternsingen

So 11.01. 09³⁰ - Gottesdienst mit Aussendung der Sternsinger

So 11.01. 10⁴⁵ - Firmgruppe

Do 15.01. 20⁰⁰ - Elternabend der Erstkommunionkinder

So 18.01. - Dankesfeier für die Sternsinger

So 25.01. - Don-Bosco-Fest (siehe Aushang bzw. Internet)

Sa 07.02. - Pfarrfasching

Sa 28.02. - Dekanatsrat

Fr 06.03. - Weltgebetstag der Frauen

Sa 07.03. - Dekanatsfamilientag (in St. Antonius)

So 08.03. - Firmgottesdienst

29.03.
bis
05.04 - ProChrist-Veranstaltungen

So 10.05 - Erstkommunion

Ein Termin für den Dankesabend für die Mitarbeiter wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Gottesdienste in polnischer Sprache:

Der polnische Pfarrer P. Michal Zajelski SDB wohnt im Pfarrhaus von St. Antonius in Chemnitz. Sonn- und Feiertagsgottesdienste finden um 11⁰⁰ statt. Religionsunterricht: sonntags 09⁰⁰.

**Weitere Termine und noch
viel mehr Informationen
zur Gemeinde St. Antonius Chemnitz
finden Sie auf unserer Internetseite**

<http://www.st-antoniusschemnitz.de>

ADVENIAT 2008 - Gott wohnt in ihrer Mitte



Wir gehen auf Weihnachten zu und freuen uns darauf. Wie anders mag es aber vielen Menschen Lateinamerikas in den großen Städten, in Buenos Aires, Santiago de Chile und São Paulo, in Caracas, Lima und Mexiko-Stadt und in vielen anderen Städten gehen, wo Hunderttausende zusammenleben und überleben, aber oft nicht miteinander leben.

Und wir denken zugleich an die Menschen in unseren eigenen Städten. Nach außen ist oft Glanz und Herrlichkeit sichtbar, aber wie es hinter den Fassaden aussieht, das bleibt sehr oft verborgen: viel Dunkelheit, Traurigkeit und Elend. Menschen suchen Licht in der Finsternis und träumen den Traum von Frieden und Gerechtigkeit. Wir können Lichter anzünden und den Traum eines menschlicheren Lebens ein Stück weit verwirklichen.

Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen/DZI



**Spendenkonto 345
Bank im Bistum Essen
BLZ 360 602 95**

ADVENIAT

Im Mittelpunkt der diesjährigen *ADVENIAT*-Aktion steht das Thema Großstadtpastoral. Derzeit leben in Lateinamerika knapp 70 Prozent der Menschen in Millionenstädten, Tendenz steigend. Seit einigen Jahren stellen sich *Adveniat*-Projektpartner den besonderen Herausforderungen städtischer Räume und tragen dazu bei, dass aus einer „Komm-her“-Kirche eine „Geh-hin“-Kirche wird.

und tragen dazu bei, dass aus einer „Komm-her“-Kirche eine „Geh-hin“-Kirche wird.

Im vergangenen Jahr hat *Adveniat* über 3.300 pastorale Projekte in Lateinamerika und der Karibik gefördert. Meistens sind es kleinere, basisorientierte Projekte, die vorrangig den Armen zugutekommen.

Bitte unterstützen Sie diese Arbeit mit Ihren Möglichkeiten.

Prälat Bernd Klaschka
Adveniat-Geschäftsführer

Ein Segen sein - Gemeinden im Aufbruch

Auswertung der Gemeindebefragung

Liebe Gemeindemitglieder,

als vor einigen Jahren unser Bischof mit der Aktion "Gemeinden im Aufbruch" zur Erneuerung unserer Gemeinden aufrief, waren wir im Pfarrgemeinderat der Meinung, dass die Erneuerung unserer Gemeinde bereits in vollem Gange ist. Ich denke, dass viele von Ihnen diese Einschätzung teilen, da mit der Übernahme unserer Gemeinde durch die Salesianer Don Boscos spürbar neuer Elan und neue Ideen in unser Gemeindeleben Einzug hielten.

Der Aufruf unseres Bischofs reicht aber weiter. Die Gemeinden sollen sich wieder darauf besinnen, was ihr eigentlicher, von Gott gegebener Auftrag ist und ihre Kräfte darauf ausrichten. Wir sollen uns wieder auf das Wesentliche, den Heilsauftrag Gottes konzentrieren.

Bischof Dr. Reinhard Marx aus Trier schreibt dazu in einem Hirtenbrief:

"Die Kirche soll ein Segen sein für alle Menschen. ... Der verheißene Segen ist beides Gabe und Aufgabe. Die Kirche ist nicht ein von Menschen organisierter Verein zur Umsetzung religiöser Zwecke, sondern Geschöpf des Heiligen Geistes. Wir sind Volk Gottes, weil er uns anspricht und wir unser Ja und Amen dazu sagen. So entsteht Kirche.

Diese Wirklichkeit wird am intensivsten sichtbar in der heiligen Eucharistie. Aus dieser Feier ergibt sich dann auch die Aufgabe, die Sendung. Denn das Volk Gottes ist ja nicht für sich selbst da, soll kein Ofen sein, der sich selbst wärmt sondern ist Werkzeug zur Rettung der Welt. ...

Die Kirche nimmt also die Aufgabe wahr, ein Segen für die ganze Welt zu sein, wenn sie in ihrer Liturgie, in ihrer Lebensweise, in ihrer Verkündigung und in ihrem Engagement deutlich macht, dass sie wirklich Volk Gottes, sein Eigentum und sein Werkzeug ist."

Vor diesem Hintergrund müssen wir uns als Gemeinde fragen, ob wir in unserer Glaubenspraxis diesem Anspruch genügen. In einer Zeit schwindender Katholikenzahlen und schwindender finanzieller Mittel ist es nötig, sehr genau darauf zu schauen, wofür wir als Gemeinde unsere Energie einsetzen. Immer wieder hörte ich in diesem Zusammenhang auch den Slogan "Von der versorgten zur sorgenden Gemeinde". Wir alle sind aufgefordert uns wirklich als Teil der Gemeinde St. Antonius zu fühlen und zu fragen: "An welcher Stelle kann ich mich mit meinen Fähigkeiten und Möglichkeiten einbringen?"

Wie viele sich in unserer Gemeinde diese Frage bereits gestellt haben, kann man an den vielen Diensten, die in unserer relativ kleinen Gemeinde wahrgenommen werden und an der Existenz vieler Gruppen und Kreise ablesen.

Oft haben wir trotzdem den Eindruck, dass bei der vielen Betriebsamkeit, etwas Wesentliches zu kurz kommt. Aus diesem Grund beschloss der PGR im Frühjahr des vergangenen Jahres eine Gruppe ins Leben zu rufen, die eine Analyse unserer Gemeindestrukturen vornimmt und darüber hinaus ergündet: "Was hat Gott mit unserer Gemeinde vor?". Wir wollten uns in unserer Arbeit nicht verzetteln, sondern unsere Kräfte bündeln, einen Akzent setzen, um so unserem Sendungsauftrag als Gemeinde besser gerecht zu werden. Zur Gruppe unter Leitung von Pater Bernhard SDB gehörten Achim Beer, Steffen Küllig, Conny Starke und ich.

Die Ergebnisse der ersten Phase, der Gemeindeanalyse, präsentierten wir im Rahmen eines Gemeindenachmittages im April dieses Jahres. Es handelte sich dabei vor allen Dingen um demographische Fakten, die uns natürlich im Wesentlichen nicht überraschten. Wir wissen, dass wir eine Diasporagemeinde sind, in der wenige Katholiken über ein relativ großes Territorium verteilt leben. Optisch wurde das an einer Gemeindelandkarte deutlich, die nach den Sonntagsgottesdiensten auf einem Stadtplan entstand. Die Altersstruktur der Gemeinde entspricht in etwa der der Gesamtbevölkerung.

Im Vergleich zu anderen katholischen Gemeinden sind unsere Sonntagsgottesdienste sehr gut besucht. Es ist auch auffällig, dass in unserer Gemeinde relativ viele Familien mit Kindern aktiv am Gemeindeleben teilnehmen.

In einer zweiten Phase erstellte unsere Gruppe einen Fragebogen, der uns helfen sollte zu klären: Wohin soll es mit unserer Gemeinde in den nächsten Jahren gehen?

Hier folgt nun eine Auswertung der Fragebogenaktion:

Allgemein

- Die Anzahl der ausgefüllten Fragebögen war wie erwartet gering (57).
- Die Fragebögen wurden vornehmlich von Mitgliedern der Gruppen und Kreise ausgefüllt.
- Es war der Arbeitsgruppe bewusst, dass mit den Fragebögen in der Hauptsache aktive Gemeindemitglieder angesprochen wurden.

Frage 1: Was ist mir am Gemeindeleben wichtig?

- Fast allen Befragten (51 von 57) ist der Gottesdienst wichtig. Der Gottesdienst ist der zentrale Punkt unseres Gemeindelebens.
- Genau so wichtig ist den Befragten die Gemeinschaft in der Gemeinde (47)
- Die weiteren angesprochenen Bereiche: spirituelle Angebote, Arbeit in Gruppen und Kreisen, Vorträge und Bildung, Feste und Feiern werden als wichtige Bestandteile des Gemeindelebens betrachtet und gewünscht.

Wir denken, dass die Gleichverteilung der Stimmen in etwa der Verteilung der existierenden Angebote in der Gemeinde entspricht.

- Wir müssen darauf achten, dass kein Bereich vergessen wird. Der PGR sollte auf die einzelnen Bereiche achten und herausfinden, ob in einzelnen Bereichen ein Mangel besteht. Vorschläge für eine Bereicherung zum Beispiel im Bereich Spiritualität und Bildung könnten eingeholt werden.

Frage 2: Ich engagiere mich im Gemeindeleben, weil ...

- Es ist allen klar, dass aktive Mitarbeit in der Gemeinde gebraucht wird.
- Wir müssen immer auch an die Größe des Gemeindegebietes denken und daran, dass dadurch das Engagement und die Teilnahme wegen der zu bewältigenden Fahrstrecken beeinträchtigt ist.
- Es scheint, dass innerhalb des ausgewerteten Personenkreises auch genügend um Dienste geworben wird. Da es sich aber eher um die aktiven Gemeindemitglieder handelt, ist das nicht über zu bewerten.

Frage 3: Gestaltungselemente des Gottesdienstes

- Der Gottesdienst soll sowohl von traditionellen, als auch von modernen Gestaltungselementen geprägt sein.
- Ist das als Bestätigung der derzeitigen Gottesdienstgestaltung zu werten?

Frage 4: Ich engagiere mich in der Gemeinde, weil ...

- Der überwiegende Teil der Befragten engagiert sich, weil er nicht nur die Notwendigkeit erkennt, sondern auch aktiv am Gemeindeleben mitwirken will (35 - Es macht mir Spaß, 22 - Es entspricht meinem Talent)
- Es ist immer wichtig, die Übernahme von Aufgaben anzufragen

Frage 5: Was fehlt unserer Gemeinde, wo sehen sie Handlungsbedarf?

- Es wird mehr Gemeinschaft und Zusammenhalt gewünscht (13)
- In den Bereichen Glaubensbildung (11), gemeinsames Gebet (9) und Spiritueller Tiefgang (17) wird Handlungsbedarf gesehen.
- Der PGR sollte hier genauer prüfen. Auf einzelnen Fragebögen waren Anregungen enthalten.
- Fehlendes Engagement bzw. fehlende Achtung und Toleranz sind Faktoren, die lt. Befragung keine Rolle spielen

Frage 6: Für welchen Bereich sollte sich unsere Gemeinde in den nächsten Jahren stark machen?

- Prozentual gesehen soll der Schwerpunkt in der Zukunft eindeutig im Bereich der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und den Familien liegen.
- Wir sehen das als klares Votum für die Zukunft.
- Wir würden damit bewusst einen Akzent quer zu den Themen von "Gemeinden im Aufbruch" setzen.
- Die Bereiche Ökumene, Öffentlichkeitsarbeit, missionarisches Wirken und Senioren sollen nicht vernachlässigt werden.
- Die Gruppen Arbeitslose und Singles waren bei den Befragten sicher unterrepräsentiert. Hier wird ein gemeinsames Arbeiten auf Stadtniveau vorgeschlagen.

Fragen 7: Verschiedene Thesen

- Neue Gemeindemitglieder haben es durch die relativ geschlossenen Gruppen und Kreise schwer tiefer in das Gemeindeleben einzusteigen. Wir sind nicht so offen, wie wir es uns wünschen.
- Die Punkte Spiritualität und missionarisches Wirken unterstützen die Aussagen von Frage 5.
- Die drei letzten Punkte sollen hier nicht weiter betrachtet werden, obwohl hier von einzelnen Gemeindemitgliedern eine konkrete Kritik geübt wurde.

Diese Auswertung wurde dem Pfarrgemeinderat zur weiteren Arbeit übergeben. Ausgehend von den Ergebnissen des Analyseteams fasste der Pfarrgemeinderat den Beschluss, dass sich die Hauptrichtung der Gemeindegemeinschaft in den nächsten Jahren auf die Themen **Familie, Kinder und Jugendliche** konzentrieren soll. Wir wollen damit bewusst keinen ausschließen, denn jeder gehört zu einer Familie. Wir sehen die vielen Kinder und Jugendlichen in unserer Gemeinde und haben die Vision, dass auch wir als Gemeinde jung und attraktiv für unsere Umgebung werden. Der Pfarrgemeinderat wird sich weiter mit der Umsetzung dieses Ziels beschäftigen und hat bereits begonnen einzelne Themen zur Kinder und Jugendarbeit zu bearbeiten. Anregungen und Hilfestellungen sind uns natürlich jederzeit willkommen.

Ich bedanke mich im Namen der Arbeitsgruppe und des Pfarrgemeinderates für die aktive Mitarbeit und die konstruktive Kritik. Ich wünsche uns allen, die wir gemeinsam Gottes Gemeinde St. Antonius sind, ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Geist bei unserem Tun.

Thomas Hipp
PGR-Vorsitzender

Probelauf für das neue "Gotteslob"



Im Jahr 2001 hat die deutsche Bischofskonferenz beschlossen, dass das inzwischen über 30 Jahre in gebrauch stehende "Gotteslob" eine Überarbeitung erfahren soll.

Der Grund dafür: Die Lebensbedingungen der Menschen und die pastoralen Strukturen haben sich geändert, neue Lieder, Gottesdienstformen und Gebete sind entstanden.

Neben dem Wunsch, neues religiöses Liedgut aufzunehmen, gibt es auch eine Renaissance zu älteren Kirchengesängen, die im neuen GGB nicht fehlen sollen.

Die uns vorliegende Probepublikation ist nur 400 Seiten stark und entspricht noch nicht dem künftigen GGB.

Die Erprobungsphase des neuen Gebet- und Gesangbuches (GGB) begann

am 1. Advent des vergangenen Jahres und dauerte bis Ende Mai diesen Jahres. Beteiligt waren alle Bistümer Deutschlands, Österreichs sowie der Diözese Bozen-Brixen (Südtirol). Ausgewählt waren aus diesem Raum 188 Pfarreien (ca. 6 aus jedem Bistum). Wir gehörten dazu! So hat auch unsere Gemeinde den überwiegenden Teil der uns zur Erprobung vorgegebenen Gesänge eingeübt und im Gottesdienst verwendet.

Die Reaktionen darauf waren im "Für und Wider" sehr breit gefächert - und das ist gut so! Diese Meinungen wurden auch an die bearbeitende Kommission weitergeleitet.

Nun wurde vielfach gefragt, wann denn das neue zukünftige GGB erscheinen wird. Frühestens im Jahr 2011 soll es soweit sein!

Noch liegt viel Arbeit vor den Beteiligten. Jedes Bistum erarbeitet dazu noch seinen Diözesanteil, der das Gotteslob um regionale Aspekte ergänzen soll.

In der nächsten Zeit wollen wir öfters wieder die neuen Gebet- und Gesangbücher im Gottesdienst nutzen.

Auch die Gebetsteile sollten für jeden persönlich eine Bereicherung sein.

Uns allen wünsche ich eine gnadenreiche Zeit

"Singt dem Herrn ein neues Lied ..." (GL 268)

Ihr Konrad Walter



20*C+M+B+09

Kinder helfen Kindern - Und wir sind dabei!

Prächtige Gewänder, funkelnde Kronen und leuchtende Sterne:

Am **11.01.2009** sind die Sternsinger der Pfarrgemeinde St. Antonius Chemnitz wieder in den Straßen von Altchemnitz und Umgebung unterwegs.

Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B+09“ bringen sie als die Heiligen Drei Könige den Segen

„Christus segne dieses Haus“

zu den Menschen und sammeln für Not leidende Kinder in aller Welt. Wer den Besuch der Sternsinger wünscht, kann sich unter der Rufnummer (0371) 50034 im Pfarrbüro der Gemeinde St. Antonius Chemnitz melden oder sich in die ausliegenden Listen eintragen.

„Kinder suchen Frieden“ heißt das Leitwort der 51. Aktion Dreikönigssingen, das Beispielland ist diesmal Kolumbien. 1959 wurde die Aktion erstmals gestartet. Inzwischen ist das Dreikönigssingen die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren. Sie wird getragen vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Jährlich können mit den Mitteln aus der Aktion rund 3.000 Projekte für Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt werden.

**KINDER SUCHEN
FRIEDEN**

**Die
Sternsinger
kommen!**



Hallo Kinder!



Mein Name ist Nius. Ich bin die neue Kinder-Kirchenmaus von St. Antonius. Gerne hätte ich den Namen Anton gehabt, doch Anton gibt es ja schon für die Erwachsenen im Internet. Also habe ich mir den Namen Nius gegeben: von AntoNIUS. Egal jetzt! Mit mir könnt ihr in den nächsten Pfarrbriefen eine Menge erleben. Heute zum Beispiel habe ich einen merkwürdigen Mann gesehen. Nach seiner Mütze zu urteilen, sah er aus, wie ein Koch. Doch der Wanderstock passte nicht dazu. Ein Wanderer war es aber auch nicht, weil er keinen Rucksack hatte. Kennt ihr vielleicht diesen merkwürdigen Mann? Die kleinen Kinder von euch, können einfach die Zahlen nachmalen. Vielleicht hilft das beim Raten. Die älteren Kinder können das Rätsel lösen. Das ergibt ein Lösungswort. Doch ich kann euch dabei nicht helfen, denn eben habe ich im Pfarrsaal zufällig Käse gefunden, den ich jetzt essen möchte.

Viel Spaß! Eure Kirchenmaus



1					N					
2							S			
3									O	
4			T							
5								I		
6					M					
7								N		
8								E		

↑ Lösungswort

Lösung:

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Rätselfragen

1. Nachname unseres Pfarrers
2. Name des Papstes, der sich als Heiligenfigur im Altarraum befindet
3. Herr Walter (der, der immer auf der Empore sitzt) ist ein ...
4. Konfession dieser Kirche
5. Name der Ordensgemeinschaft, die in St. Antonius angesiedelt ist (1. Wort)
6. richtige Bezeichnung des Lese-Pultes vor der Marienstatue
7. Wirkungsort von Don Bosco
8. Was wird in der Messe gewandelt?)

Räume



Foto und Text Henning Leisterer

Das breite Kreuz des alten Fensters
lässt uns als Schwelle jetzt
(die Räume schützend,
die begangen worden dieses Jahr)
den Blick ins Neue richten;
doch reflektieren Scheiben noch,
die Schranken, die wir selber ziehen
als Grenzen, die doch keine sind.

Was wird es bringen, dieses neue Jahr?
Was bringt uns jeder neue Tag?
Ist es besser, in Vertrautem zu verweilen,
weil dies beherrschbar uns erscheint,
beherrschbar und doch blind für Höheres,
das unser Denken nicht erleben kann
und schließlich uns in Mauern unterdrückt?

Die schweren Leuchter tragen Kerzen,
die als Vertrautes mit uns gehn,
weil Licht sie gaben letztes Jahr
und selbiges auch weiter schenken uns,
als Wärme für die neue Zeit
und Segen im Entdecken
frischer Blumen Sommerdüfte.